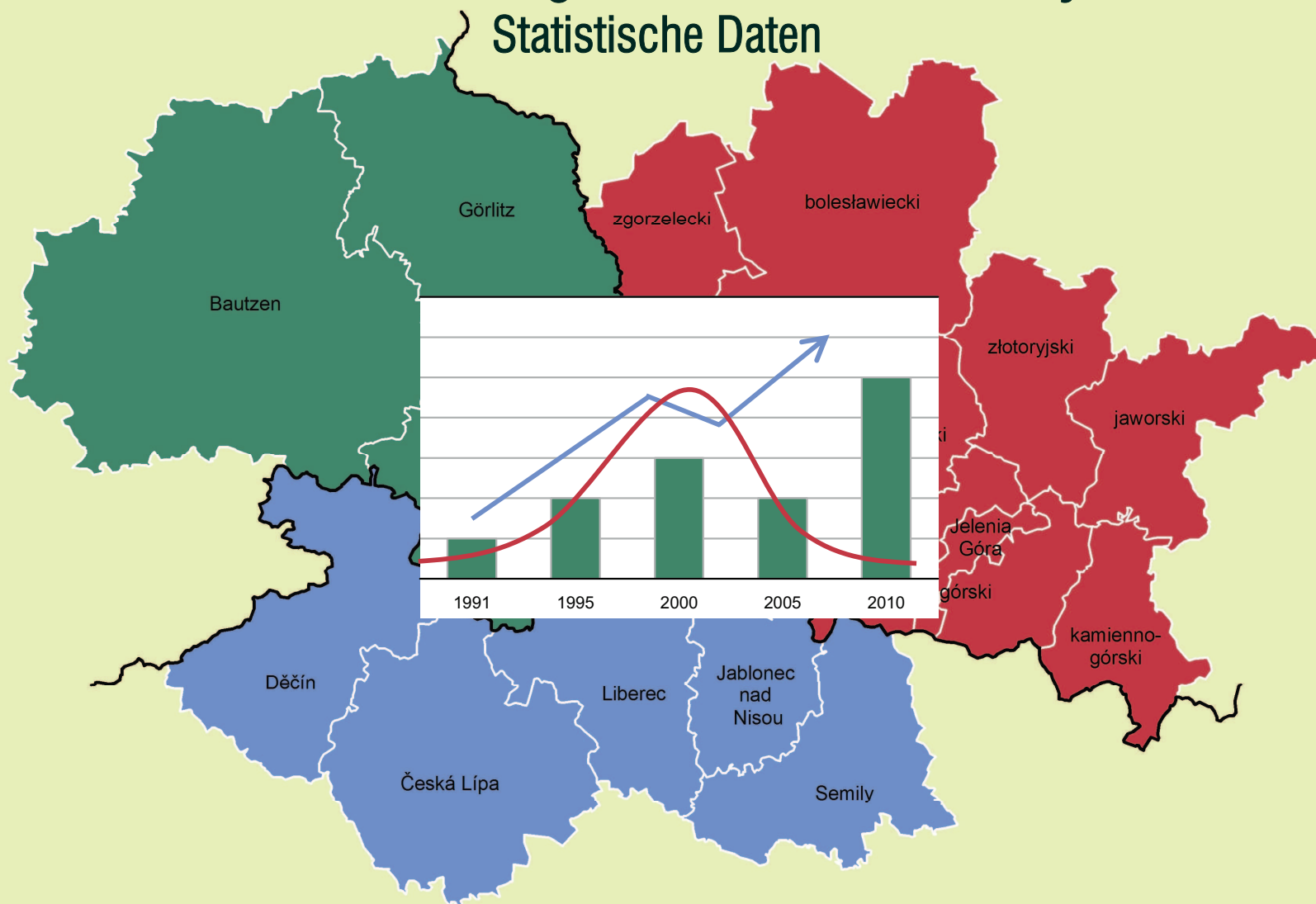


20 Jahre Euroregion Neisse - Nisa - Nysa

Statistische Daten



Die vorliegende Veröffentlichung wurde anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Gründung der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa von den Mitarbeitern der EUREX Statistik erarbeitet. Sie liefert umfangreiche Informationen zur Entwicklung in den unterschiedlichsten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens anhand von statistischen Daten zu ausgewählten Jahren seit Gründung der Euroregion.

Bei der Interpretation der Ergebnisse zu den hier veröffentlichten Daten für die drei Teile der Euroregion müssen methodische Unterschiede bei der Datenbereitstellung beachtet werden. In den aufgeführten Fußnoten und den Definitionen/Erläuterungen wird auf ausgewählte Faktoren hingewiesen.

Zeichenerklärung/Abkürzungen:

.	=	Zahlenwert unbekannt
-	=	nicht vorhanden (genau Null)
D	=	Deutschland
PL	=	Polen
CZ	=	Tschechische Republik
WZ	=	Wirtschaftszweigklassifikation

Redaktionskollegium: Banaszak, Sławomir; Beneš, Ondřej; Dvořáková, Dagmar; Fiedler, Regine; Reslová, Hana; Riegerová, Stanislava; Scheibe, Birgit; Weigel, Janika; Wilczyńska, Dorota

Kartenbearbeitung: Goldmann, Marcel

Die Euroregion – Ein Experiment, das sich bewährt hat

Wie hat das alles angefangen?

Die ersten Ideen über die Errichtung einer mehr oder weniger "institutionalisierten" Form der Zusammenarbeit in der polnisch-tschechisch-deutschen Grenzregion entstanden Ende 1990. Es war eine natürliche Folge von Umständen, die damals die Zeit bedingt hat. Die Grenzregion änderte sich, und zwar tiefgehend. Hier, wo es über Jahrzehnte eine „Friedensgrenze“ (Oder-Neiße) sowie Freundschaftsgrenze (Riesengebirge) gab, wobei sie aber faktisch auf beiden Seiten strengstens bewacht waren, war von einem auf den anderen Tag alles möglich, was vorher undenkbar war. Man kann sich an den sich rasant entwickelnden einfachen Grenzhandel erinnern, wo zuerst die Reisebetten als Ladentisch dienten, und danach die berühmten einklappbaren Metallständer, die einem Riesengebiss ähnelten.

Den Mitmenschen von der grenznahen Nachbarschaft gegenüber, kam die rein menschliche Neugierde entgegen, oft verbunden mit dem Gefühl der Spontaneität, was noch vor Kurzem ganz undenkbar gewesen wäre.

Übrigens wollte niemand mehr die kommunistischen Rituale und leeren Zusammenarbeitsformen fortsetzen. Von diesen Veränderungen wurden auch die Vertreter der lokalen Behörden mitgerissen. Ein demokratisch gewählter Bürgermeister, der sich als gutbürgerlich legitimiert sah, fand sehr schnell zu seinem Pendant auf der anderen Seite der Grenze, und auch eine gemeinsame Sprache. Die beiden verbanden nicht nur die geografisch-geschichtlichen Gemeinsamkeiten, sondern noch mehr die Probleme bei denen es ganz klar war, dass man sie nur gemeinsam würde lösen können: Unvorbereitete Grenzübergänge, Mängel in der Infrastruktur, Arbeitsmarktprobleme, grenzüberschreitende Kriminalität.

Das alles war selbstverständlich sehr wichtig. Aber in dieser Region Europas sind die Probleme ökologischer Vernachlässigungen und Gefahren mit einem woanders nicht bekannten Ausmaß in den Vordergrund gerückt.

Die Städte, die die Gemeinschaft initiiert haben: Zittau und Görlitz in Deutschland, Bogatynia und Zgorzelec in Polen, Hradec nad Nisou, Liberec und andere in Tschechien, befanden sich mitten in dem Gebiet, das damals „Schwarzes Dreieck“, „Schwefeldreieck“ oder „Todesdreieck“ (wie der Spiegel 1990 schrieb) genannt wurde. Es gab hier Probleme, deren Lösung die Kompetenzen der Gemeinden, oder die Möglichkeiten der regionalen Verwaltung weit überschritten haben. Handeln war aber äußerst erforderlich. Heute darf man erinnern, dass der damalige Hirschberger Woiwode, Herr Nalichowski, ehemaliger „Solidarnosc“-Aktivist, besonders und erfolgreich vernetzt mit den Gemeinden und den Gremien war, deren regionale Probleme bekannt waren, wo man in der Interessengemeinschaft eine Chance angesehen hat und diese auch über die Grenzen hinweg aktiv motivierend wirkte. Hier, in der süd-westlichen Peripherie unseres Landes hat die Initiative immer mehr an Energie gewonnen, obwohl es nicht für alle eindeutig war, welchen Nutzen das Ganze haben würde. Als der Woiwode Nalichowski in der Hauptstadt für diese Aktivitäten nach Unterstützung suchte, ließ man ihn in den höheren Behörden abblitzen, weil er eine private Auslandspolitik betreibe.

Heute erinnert sich kaum noch jemand daran, dass es noch zwei Jahre später im Parlament zu einer beispiellosen Situation kam, als der Bericht des Außenministers Skubiszewski über die Gründungen der ersten euroregionalen Gemeinschaften an den polnischen Grenzen durch die Parlamentarier nicht abgestimmt wurde. Damals war das der Ton der misstrauischen Politiker, hauptsächlich der Warschauer. Während dessen wurde hier, lokal, die Idee permanent weiterentwickelt.

Heute kann man sagen, dass diese besonderen „5 Minuten in der Geschichte“ sehr gut genutzt wurden. Denn von Anfang an hat der besondere Zeitgeist die großen Veränderungen befördert, auch die Aktivitäten der öffentlichen Akteure, sowie das Verhalten von Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft und Medien, aus dem entstehenden Dritten Sektor usw. Als Resultat wurde die Konferenz „Dreiländereck – miejsce zetknięcia granic 3 państw“ vom 23. - 25. Mai 1991 in Zittau (Żytawa), unter der Schirmherrschaft der drei Staatspräsidenten – Havel, von Weizsäcker und Walesa – veranstaltet. Die beinahe 400 Teilnehmer vertraten alle Bereiche und verschiedene Gesellschaften und Altersgruppen aus Polen, Deutschland und Tschechien (damals noch Tschechoslowakei). Im Ergebnis wurde ein gemeinsames Memorandum verabschiedet und darin zum ersten Mal die Gründung einer „Euroregion“ angekündigt. Seinerzeit war diese Bezeichnung noch exotisch. Kaum jemand wusste was solche Gemeinschaften taten, die in Westeuropa seit Anfang der 1960er aktiv waren.

Bemerkenswert ist hier noch die Tatsache, dass auf den Trümmern des „Sozialismus“, wo bis jetzt noch ganz andere Regeln das Gemeinschaftsleben bestimmten, das Vorbild der westeuropäischen Euroregionen nicht immer einfach anzuwenden war. Die drei teilnehmenden Seiten haben sich der außerordentlichen Herausforderung gestellt und als erste Region das Experiment im ehemaligen „Ostblock“ gewagt. Am 8. November 1991 fand die erste Konferenz der interessierten polnischen Gemeinden im Hirschberger Rathaus statt. 23 Vertreter wählten 10 Personen als Vertreter im künftigen trilateralen Rat der Euroregion. Zum Vorsitzenden wurde der Bürgermeister von Bogatynia, Herr Zaborowski, gewählt. Die Vertreter ernannten Herrn Nalichowski, den Woiwoden, zum Mitglied des künftigen Präsidiums, des „politischen Gremiums“ der Euroregion. Herr Jakubiec, der Verfasser dieses Berichtes, wurde zur Exekutive, als Koordinator der polnischen Seite, gewählt.

Meine Partner waren Herr Watterott von der deutschen und Herr Matušek von der tschechischen Seite. Weitere Aktivitäten folgten schnell, so dass schon am 21. Dezember 1991 in Zittau die 1. Ratssitzung mit 30 Vertretern stattfand. Die Vertreter haben einen Rat gegründet und die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. Der Name wurde festgelegt (die Seiten gaben sich gegenseitig das Recht den Namen des Grenzflusses zu nutzen), man legte sich gemeinsam darauf fest, zeitnah eine „Rahmenvereinbarung“ zu erarbeiten und zu verabschieden, ein erstes Organigramm für die Arbeitsgruppen wurde entwickelt.

Die wichtigsten Ziele der Euroregion Neisse wurden bereits auf der Mai-Initiativkonferenz 1991 in Form eines Memorandums beschlossen. Als Regeln wurden festgelegt: gleichberechtigte Partnerschaft, Parität, Rotationsprinzip und Konsens.

Die erste Version der „Rahmenvereinbarung“ hat der Rat der Euroregion während seiner zweiten Sitzung verabschiedet. Diese fand gleich nach der Gründung der Euroregion am 29. Februar 1992 in Liberec statt.

Hinzu zu fügen gilt, dass die dritte Ratssitzung vom 3. Oktober 1993 – nach dem Rotationsprinzip – in Jelenia Góra (Hirschberg) stattfand. Ihr Hauptthema war die Erarbeitung der Aufgabenlisten für jede Seite. Dies war damals die höchste Priorität für die ganze Euroregion.

Bemerkenswert ist es, dass zum Erfolg dieses besonderen Experimentes der einmalige Geist der damaligen Zeit beigetragen hat, der das typische Verhalten für zivilgesellschaftliche Aktivitäten mit sehr viel kollektiver Kreativität unterstützt hat.

Ein Beispiel dafür ist die Geschichte, wie das Logo der Euroregion entstanden ist. Als 1992 eine Ausschreibung für das Logo veröffentlicht wurde, meldeten sich binnen kurzer Zeit insgesamt 664 Personen in den Geschäftsstellen in Liberec, Zittau und Jelenia Gora! Es war ein deutliches Zeichen für die Unterstützung der Idee der Euroregion unter den Bewohnern. Heutzutage kann man mit Zufriedenheit feststellen, dass für diese über viele Jahrzehnte herabwürdigte, multikulturelle Region Europas, Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts eine neue, historisch günstige Zeit anbrach.

Wo befinden wir uns jetzt?

Die Euroregion Neisse war ursprünglich ein formloser Verbund von polnischen, tschechischen und sächsischen Städten, Gemeinden und Landkreisen, deren Verwaltungen 1991 den Willen zur Zusammenarbeit bekundet hatten. Die Euroregion bekam letztendlich die Form einer Gemeinschaft von drei unabhängigen, gleichen Landesvereinen, die 1992 nach dem jeweiligen Landesrecht gegründet wurden. Es sind unabhängige rechtliche Einheiten, deren Ziele und allgemeine Formel aber aus dem gemeinsamen Dokument abgeleitet wurde, nämlich aus der „Rahmenvereinbarung der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“.

Die Euroregion Neisse wird von der polnischen Seite von dem Verbund Polnischer Gemeinden der Euroregion Neisse mitgestaltet. Jeder der drei Vereine, mit seinem Kommunalrechtssystem, entsendet seine 10 Vertreter zum gemeinsamen Rat der Euroregion.

Die politische Leitung der Euroregion hat das dreiseitige Präsidium, bestehend aus den drei Vereins-Führungskräften, hier Vorsitzende der tschechischen, deutschen und polnischen Seite genannt. Heute sind dies: Herr Bürgermeister Martin Puta (CZ), Herr Landrat Bernd Lange (DE), und schon der für die 2. Periode gewählte Herr Stadtpräsident Piotr Roman (PL). Die Exekutive der Euroregion bilden ihre Geschäftsstellen und die Geschäftsführer in den drei Ländern: Liberec, Zittau und Jelenia Góra. Die Geschäftsführer der Euroregion Neisse sind: Herr Jaroslav Zamecnik (CZ), Herr Gerhard Watterott (DE) und Herr Andrzej Jankowski (PL).

Zweck und Arbeit der Euroregion bleiben gleich. Generell sind es die Arbeit für soziale und wirtschaftliche Entwicklung und nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensqualität der Bewohner.

Die Rahmenvereinbarung in der Fassung von 2004 (Beitrittsjahr Polens und Tschechiens zur EU) formuliert gemeinsame Ziele und Aufgaben der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, u. a.:

Weiterentwicklung der transnationalen Zusammenarbeit auf allen Seiten

Vermarktung der Euroregion als attraktives und integriertes touristisches Erholungsgebiet

Förderung von Aktivitäten, die mit den Prioritäten der Euroregion übereinstimmen, durch die EU-Fonds und EU-Programme.

Es ist zu bemerken, dass mit der EU-Vollmitgliedschaft aller drei Partner eine neue wichtige Zeit der Euroregion Neisse und der sich dauernd entwickelnden Integrationsprozesse begonnen hat. Das merkt man daran, wie sich der Charakter der branchenübergreifenden Arbeitsstrukturen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa verändert hat.

Anstelle der seit Anfang bestehenden Arbeitsgruppen sind euroregionale Expertengruppen getreten, sogenannte EUREX.

Seit 1991 gründete man (zunehmend mehr) Arbeitsgruppen, die dem Erfahrungsaustausch und natürlich der Interessenaueinandersetzung dienen, manchmal auch dem „Spiel für sich selbst“. Aber der Zweck der EUREX basiert auf dem Gedanken der dreiseitigen Gemeinschaft insgesamt. Aktuell sind 16 Experten-Gruppen aktiv. Ihre Aufgabe ist die Erarbeitung von Projekten und Strategieempfehlungen für die gesamte Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. Eine weitere Neuerung sind die EU-Regelungen für eine neue Form der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, der so genannte Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ). Die Form erlaubt die Gründung von grenzübergreifenden gemeinsamen rechtlichen Körperschaften, die konkreten grenznahen oder transnationalen Aktivitäten dienen (Gesundheitswesen, öffentlicher Personennahverkehr etc.), aber auch breitere Zusammenarbeitsmöglichkeiten, die für die lokalen Gemeinschaften wichtig sind. Die Struktur der EVTZ richtet sich nach dem Recht des Landes, wo die Geschäftsstelle ansässig wird.

Seit über einem Jahr ist die Idee der Gründung von EVTZ auf dem Gebiet der Euroregion Neisse ein Gegenstand gemeinsamer Analysen und Gespräche im Präsidium der Euroregion.

Die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Bestehen.

Die vergangenen Jahre waren eine Zeit der zielstrebigem Umsetzung der Ziele, die im Mai 1991 festgelegt wurden. Aber nicht nur das. Es fand auch eine dauerhafte Entwicklung der Betätigungsmöglichkeiten statt. Auf dem Weg dorthin gab es Enttäuschungen und Misserfolge. Die äußeren Bedingungen änderten sich, was Veränderungen in den laufenden Prioritäten und Spielregeln, sowie in der Konsequenz auch in der Identität der Euroregion und ihrer sozialen Akzeptanz mit sich brachten. Eine wichtige Station war zuerst das Programm Phare mit der wesentlichen Rolle der Euroregion Neisse, die seit 1996 die EU-Fonds mitverteilen durfte. Danach, mit der EU-Mitgliedschaft Polens und Tschechiens, kam das Programm Interreg, gefolgt von der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit mit dem deutsch-tschechischen, tschechisch-polnischen und deutsch-polnischen Programm in den Jahren 2007-2013.

Seit 1996 ist der Verein der Polnischen Gemeinden der Euroregion Neisse auch erfolgreich als eine der Zentralstellen des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) tätig.

Inzwischen wurde der Vertrag von Schengen ins Leben gerufen und vor kurzem kam dann die Öffnung des europäischen Arbeitsmarktes. Der Prozess der Veränderungen in Europa wird fortgesetzt.

Die bisherigen Betätigungsfelder und realen Projekte der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa sind ein breites und handlungsreiches Thema. Es wird in umfangreichen Archiven und in zahlreichen Diplom- und Magisterarbeiten der Studenten dokumentiert, in Dissertationsforschungen, sowie Promotions- und Habilitationsschriften.

Der Nutzen der Gründung der Euroregion Neisse versteht sich von selbst und man kann sicherlich sagen, dass dieses 20 Jahre dauernde Experiment gelungen ist.

Die polnische Perspektive bestätigt dies – bedeutend ist die Tatsache, dass inzwischen in allen polnischen Grenzgebieten 16 weitere "Laboratorien" für europäische Integration entstanden sind. Manche haben die Chance ergriffen, und aus der Pionier-Erfahrung der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa gelernt.

Jacek Jakubiec

EUREX Statistik

Die in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa entwickelten verschiedenen Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erfordern eine besondere und kontinuierliche Unterstützung mit Informationen. Zunehmend wird nach Veröffentlichungen verlangt, die vergleichbare Angaben in einer tiefen regionalen Gliederung liefern. Die Erarbeitung derartiger Publikationen gehört zu den Hauptaufgaben der EUREX Statistik.

Die EUREX Statistik ist eine von derzeit 16 bestehenden Expertengruppen in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. In der EUREX Statistik sind Mitarbeiter aus dem Tschechischen Statistischen Amt in Liberec, dem Statistischen Amt Wroclaw, Abteilung Jelenia Gora und dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen Mitglied.

Die Mitglieder der EUREX Statistik haben sich seit 1991 bis hinein in die Gegenwart zu etwa 90 Arbeitsterminen getroffen.

Ziel der EUREX Statistik ist die Herausgabe und Aktualisierung statistischer und vergleichbarer Materialien zu unterschiedlichen Themen des gesellschaftlichen Lebens für das Gebiet der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa.

In der Vergangenheit wurden zahlreiche Publikationen (Printexemplare) veröffentlicht. In den 1990er Jahren erschienen zu ausgewählten Partnerstädten sogenannte Städtebroschüren, es folgten Broschüren mit Informationen zu den einzelnen Kreisen der Euroregion und ausgewählten Themen wie Bildung, Tourismus oder Kinder sowie die Erarbeitung von Falblättern und Jahrbüchern.

Inzwischen liegt der Schwerpunkt bei der Bereitstellung von aktuellen vergleichbaren Daten der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa im Internet. Jährlich werden Angaben zu ausgewählten Verbraucherpreisen und Dienstleistungen zu Beginn des zweiten Halbjahres aktualisiert. Jährlich im vierten Quartal werden Daten (Tabellen, Grafiken und thematische Karten) aus den unterschiedlichsten Bereichen für die Kreise in der Euroregion veröffentlicht.

Internetadressen der Statistischen Ämter

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: <http://www.statistik.sachsen.de/html/11618.htm>

Statistisches Amt Wroclaw, Abteilung Jelenia Gora: <http://www.stat.gov.pl/wroc>

Tschechisches Statistisches Amt Liberec: <http://www.liberec.czso.cz>